

fes Ohr und für die Schönheit ein starkes Empfinden. Neben einer künstlerisch verwertbaren Stimme wie einem guten Gehör durfte ich mich wohl des Besitzes mancher guter musikalischer Eigenschaften rühmen und die zuweilen mangelnde Sicherheit im Rhythmus konnte ich hinlänglich durch andere Vorzüge, wie leichte Auffassungsgabe, Temperament und angeborene Vortragsbegabung wieder wett machen. Im Laufe der Jahre hatten meine musikalische Bildung und Sicherheit durch meine ständige Mitwirkung in den grossen Kasseler Konzerten und durch das auf diese Weise ermöglichte gründliche Kennenlernen der grossen Chorwerke unserer Klassiker und neuerer Meister erheblich gewonnen. Der Gedanke allein, mir doch noch durch eignes aktives Musizieren ein wenn auch nur kleines Gebiet der Tonkunst ganz zu erschliessen, hatte für mich ohne Frage etwas ungemein Beglückendes und Beseligendes. Niemals ging mein Ehrgeiz darauf aus, vor der Öffentlichkeit oder Anderen glänzen zu wollen. Mein, - die romantische Vokalmusik insbesondere - wollte ich nach dem Vorbilde meines Bruders als ernsthafter und künstlerisch begabter Dilettant, der wohl meistens eines grösseren Enthusiasmus fähig ist als der Berufsmensch in ihren wertvollsten Erzeugnissen gründlich auskosten. Singen wollte ich, aber nur: "wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt", das Lied, das aus der Kehle dringt ist Lohn, der reichlich lohnt. Letzten Endes führt zum musikalischen Erlebnis nur das Selbstmusizieren im kleinsten Kreise mit keinem anderem Ziele als des eignen Geniessens und gründlichen Eindringens in die Schönheiten der Werke, zu deren Interpretation man auch die erforderlichen Fähigkeiten einigermaßen besitzt. Selbst im Alter erlischt dann der Reiz der Musik nicht während andere Reize in ihrer Wirkung allmählich nachzulassen beginnen. Allein der Eintritt in diesen Tempel der Schönheit blieb mir natürlich so lange verschlossen als es mir nicht gelang, eine von gleichen Empfindungen getragene musikalische Seele mir beizugesellen, die mit mir gemeinsam den Weg durch das Wunderland der von den grössten Meistern vertonten Lyrik zu gehen bereit war. Erst im Jahre 1909 oder 1910 erschloss sich mir durch die Bekanntschaft mit Frau Marie Sch... die Möglichkeit, dem in Aussicht genommenen Ziele ganz näherzukommen. In ihr fand ich die perfecte Klavierspielerin, die - da auch selbst sie eine vorzügliche Sängerin war - der Begleitung aller Gesänge das Eigenleben zu sichern wusste, das darin beschlossen lag: Den Stil, die Gefühlswerte wie die Tonmalerei verstand sie - auch dank ihrer meisterlichen Technik - völlig herauszumeisseln. Ohne Frage war sie wohl in Kassel in den künstlerisch wirkenden Dilettantenkreisen die musikalischste Frau. Im Bunde mit ihr durfte ich hoffen, mir fast die gesamte Lieder- und Balladenliteratur zu erschliessen. Mein grösseres Glück konnte mir erblühen als ich bemerkte, dass trotz ihrem sehr verwöhnten Geschmacke, ihren hohen Ansprüchen an Schönheit der Stimme und an Vortragskunst sie an dem Musizieren mit mir ein so grosses Gefallen fand, dass sie mich zu stetigem Wiederkommen aufforderte. So erwuchs aus einem fast 17 Jahre andauernden gemeinsamen Musizieren eine echte, auf gegenseitigen geistigen und musikalischen Interessen fest fundierte Freundschaft, ja eine wunderbare Geistergemeinschaft, der ich hier gern ein Denkmal setze.

Über eine Kunstschöpfung - ohne sie genügend kennengelernt zu haben - wird leicht geredet und kritisch geurteilt, während etwas Nützliches darüber nur derjenige aussagen kann, welcher - mag er die Kunst nur beruflich oder nur als ernsthafter Dilettant ausüben - sich durch langjähriges Studium in die Materie ganz hineingefühlt hat. Erst dann vermag er die Qualität einer Kunstschöpfung in ihrem vollem Umfange richtig zu erkennen. Im ständigen Kritisieren und Fehlersuchen - wie das häufig beim grossen, oft sogar urteilslosen Publikum üblich ist - bringt man sich meistens um jeden Genuss. Zum richtigen Geniessen gelangt eben nur derjenige, der sich mit ganzer Seele dem Kunstwerke hingibt und seine Erkenntnis über die Art, wie ein Kunstwerk zu-